

Köln, Bayenthalgürtel 33a

den 21.1.1970.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCE METHOD EXEMPTION 3028
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2008

Lieber Herr Critchfield !

Ich habe mich sehr über Ihren Brief vom 21.12.
gefreut und danke Ihnen sehr für Ihr Lebenszeichen.
Ich schreibe Ihnen heute in Deutsch und hoffe, dass
Sie es verstehen werden.

Meiner Familie und mir geht es gut, wenn man
auch allmählich älter wird. Wir leben hier in Köln
seit meiner Rückkehr von Amerika sehr behaglich,
sind von der Zentrale Bonn etwas abgesetzt und ge-
niessen zugleich die Vorzüge einer Grossstadt mit
Theater, Konzerten und Vorzügen aller Art. Unser Haus
ähnelte sehr dem von Washington. Ruth mit Mann lebt
in Grenoble, wo ihr Mann der Verwaltungsleiter eines
französisch-deutschen Atomforschungsinstituts ist.
Ihre 2 Kinder im Alter von 7 und 8 Jahren wachsen völ-
lig zweisprachig auf und sprechen deutsch und franzö-
sisch flüssend. Ich denke das wird für ihre Zukunft
gut sein. Ada, meine jüngere Tochter ist in Oppenheim
am Rhein mit einem Weingutsbesitzer verheiratet und
hat einen Jungen im Alter von 3 Jahren. Während wir
Ruth mit ihrer Familie nur selten sehen wegen der
grossen Entfernung, ist Ada oft bei uns und das bringt
immer Leben in das Haus der Grosseltern.

File - Gen. Ad. HEUSINGER
[]

Meine Frau und ich leben das freie Leben des "retired" Generals. Wir sind viel unterwegs und haben in den vergangenen Sommern anderlei Reisen nach Italien, Belgien und Holland gemacht. Vorleib habe ich noch engste Verbindung zur Regierung und dem Verteidigungsministerium. Bis vor 2 Jahren hielt ich zudem regelmässig Vorlesungen an der Universität Köln und Heidelberg. Die Zusammenarbeit mit den jungen Studenten war anregend und nett. Seitdem hat sich an den Universitäten viel geändert und nicht zum Besten. Neben all dieser Tätigkeit hatte ich viele Vorträge in allen Teilen der Bundesrepublik zu halten. So war ich immer voll beschäftigt. Das ist gut so und man rostet nicht.

Die politische Situation der Bundesrepublik macht mit viel Sorgen. Einmal ist die innerpolitische Lage un stabil geworden. Man wird hier mit der Jugend nicht recht fertig, insbesondere der intellektuellen an der Hochschulen und den höheren Schulen. Bei uns glaubt diese Jugend, sie dürfe sich alles erlauben, opponiert gegen jede Autorität und den Staat und will überall mitbestimmen. Dadurch ist eine grosse Unruhe entstanden, und die staatlichen Organe greifen nicht stark genug durch. Diese Entwicklung führt dann in zunehmendem Masse zu der Wehrdienstverweigerung dieser Jugend, die zu einer bedenklichen Folge für die Bundeswehr wird. Es fehlt an Unteroffizier- und Offiziersnachwuchs, die Truppe leidet unter der Sabotage durch Wehrunwillige und ihre Schlagkraft nimmt ab. Zu diesen innerpolitischen Schwierigkeiten kommen die aussenpolitischen Probleme. Ich bin durchaus dafür, dass wir versuchen mit dem Osten in eine bessere politische Zusammenarbeit zu kommen. Unsere Regierung bemüht sich ja nach Kräften. Hoffentlich findet sie aber auch, wenn es nötig ist, den Entschluss "Nein" zu sagen

wenn ihr unzumutbare Vorbedingungen gestellt werden. Ich werde die Sorge nicht los, dass wir ~~wird~~ "Osten" auf den Leim kriechen" und eines Tages erleben, dass wertvolle westliche Positionen aufgegeben werden. Man vergisst zu leicht, dass die grossen Fernziele des Kommunismus immer die gleichen sind und dass der Westen meiner Ansicht nach gegenüber dem Osten immer mehr ins Hintertreffen gerät. Die Entwicklung der Weltlage seit 1965 liefert hierfür genügend Beispiele. So verfolge ich auch mit Skepsis die amerikanische Politik in vielen Teilen der Welt, insbesondere Vietnam. Ich erinnere mich eines Gesprächs mit MacNamara im Frühjahr 1968, als ich ihm auf seine Fragen Folgendes ausführte: 3 Voraussetzungen für einen Erfolg in Vietnam müssen die Amerikaner erfüllen: 1.) das südvietnamesische Volk wirklich innerlich gewinnen, 2.) im Einsatz der militärischen Mittel nicht "Kleckern" sondern "Elotzen", d.h. rasch mit starken Kräften zuschlagen und 3.) Nordvietnam mit der Luftwaffe angreifen und den Nachschub von dort unterbinden, zumal ich nicht an ein Eingreifen Rotchinas glaube. Die Entwicklung hat mir leider recht gegeben. Man hat keinen vollen Einsatz gewagt und ist nun in einer ausweglosen Lage. Gewiss man kann aus Südvietnam herausgehen, dann wird dort in einigen Jahren eine "Volksfrontregierung" entstehen, die später durch eine kommunistische abgelöst wird. Wofür sind dann 40 000 amerikanische boys gefallen? Kriegführen kann und soll man eben nur mit klaren Zielen und mit entsprechenden Mitteln. - Und im vorderen Orient sieht es nicht gut aus. Sie werden das besser wissen als ich. Die Sowjets stossen überall, im Mittelmeer und im Indischen Ozean nach, England und Amerika geben eine Position nach der anderen auf. Verstehen Sie mich bitte recht: ich will nicht negative Kritik üben und verstehe die

SS
SEP 7 71

Absicht und Nötwendigkeit der amerikanischen Regierung durchaus aus diesem Übermass weltweiter Verpflichtungen herauszukommen. Ich habe auch durchaus Verständnis für die menschlich so verständliche Hoffnung auf eine friedliche Regelung der grossen Probleme dieser Welt und auf eine Verbannung des Krieges als Mittel der Politik. Aber nur wenn diese Entspannungsbemühungen der USA wirklich zu einem Erfolg führen und wenn es wirklich gelingt, die gesamte Weltlage neu zu ordnen, werden sich diese vielen Vorleistungen der Amerikaner und auch der Bundesrepublik Deutschlands bezahlt machen. Es ist ein grosses Risiko, das beide eingehen. Man soll es wagen. Aber man muss nie den Blick für die harte Wirklichkeit verlieren und man soll sich nicht von den Sowjets einschläfern lassen.

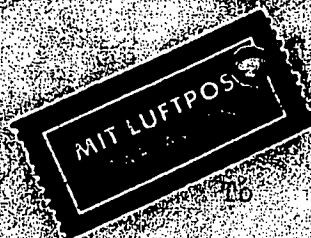
Verzeihen Sie meinen langen Erguss. Es lag mir am Herzen gerade Ihnen gegenüber meine Gedanken zu entwickeln, weil ich weiss, wie nüchtern Sie sicherlich die Dinge sehen werden.

Grüssen Sie bitte Ihre Frau von meiner Frau und mir sehr herzlich. Sie Beide sind von uns sehr eingeladen bei uns vorbeizukommen, wenn Sie einmal wieder in Europa sind und wir würden uns über ein Wiedersehen besonders freuen.

Mit vielen Grüssen bin ich
stets Ihr

Willy Gentling

From: A-Hensinger, Köln, Bayenthalgürtel 338
Germany.



To
Mr. James H. Critchfield

Bannockburn.- Farm.

Oakton, Virginia.

Airmail

